

drungen / oder Gewalt dabey gebraucht worden / ob wohl Herzog Georg in Meissen sich immer härter bezeiget hat.

§. LXI. Es brach aber die Lehre des Evangelii immer weiter durch / und gab auch der Chur-Marc Brandenburg nähere Hoffnung / als sich die beyden mächtigen Marggrafen Georgius / der Fromme / und sein Bruder Albertus / Groß-Meister des Teutschen Ritter-Orden / in Preussen zur Evangelischen Wahrheit bekenneten. (a). Marggraff George ward Luthero schon / nebst seinem älteren Bruder *Casimiro*, bald nach dem zu Worms gehaltenem Reichs-Tage gewogen / und gaben den Evangelischen in ihren Ländern allenthalben Schutz und Raum. Nun ward Marggraff Casimirus zwar etwas laulich / weil Ferdinandus von Oesterreich ihn zu seinem Feld-Herrn in Ungarn machte / allein er lebte bey solcher Würde sehr kurze Zeit / und starb 1527. in Ungarn unvermutht / wie man will / für grossen Gram. (b). Dieses bewegte Marggraff Georgen desto mehr / daß er bey der Evangelischen Wahrheit fest bestehen blieb / und solche nicht allein in seinem eigenthümlichen Herzogthum Jägerndorff in Schlesien / sondern auch endlich

(a) Chur-Fürst Albrecht mit dem Zunahmen der Teutsche Achilles und andre Ulysses gab seinem ältesten Sohn, *Johanni dem IV.* die Chur-Marc Brandenburg zu regieren; Die Fürstenthümer in Francken vermachte er seinen beyden Söhnen anderer Ehe, Marggraff Friedrichen und Sigismunden. Dieses Marggraff Friedrichen Söhne waren angeführte beyde Herren, deren ältester Bruder Marggraff *Casimir* gewesen, der am ersten gestorben ist. Siehe den ersten Entwurff derer die Marc zu Brandenburg betreffende Sachen im 2. Th. bey dem 7. Stamm.

(b) Es gedencket dieser Sache Frid. Myconius in seiner Reform. Historie, und meint, daß der gute Herr bey dieser Beförderung die Evangelische Lehre hätte aufgeben müssen. Es war immer Schade, spricht er / für diesen feinen Fürsten / daß er so jämmerlich um die rechte reine Lehr, Leib und Gut solt gebracht werden, und daurt viel Leut. Als man ihn begraben wolt, und auff schneid, zubesehen, ob ihm mit Giffit vergeben wäre / da fand man / daß sein Hertz also eingeschrumpffen und flein worden war / das es nicht viel größer war / denn ein Tauben-Ey. Die Gelehrten und *Medici* sagten, das wäre kommen von dem großen innerlichen Trauren / das der Fürst gehabt hätte c. 13. p. 76.